



Wenn Fledermäuse Nachwuchs haben ...

Oskar Niederfriniger

Im Juni und Juli wird es in manchen Quartieren der Fledermäuse plötzlich auffallend laut: Hinter der Holzverkleidung an der Hauswand, in der Mauerspalte, im Dachboden oder im Spechtloch in der hohen Pappel im Park ist ein Piepsen, Kreischnen, Quieken und Fauchen zu hören. Es ist ein Zeichen dafür, dass die Fledermaus-Weibchen ihr Junges zur Welt gebracht haben. Da gibt es Platzprobleme, Gerangel um den besseren Hangplatz und „Kontaktgespräche“ zwischen Mutter und Kind.

Zeit der Liebe im Herbst ...

Die Fledermausweibchen haben sich bereits im Herbst des Vorjahres mit den Männchen gepaart. Es kommt aber nicht zur Befruchtung, denn die Eizelle ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht reif. Die Tiere verschlafen die kalte Jahreszeit in einem frostsicheren Versteck. Erst im Frühjahr, sobald das Weibchen aus dem Winterschlaf erwacht, setzt die Entwicklung des Embryos ein. Bis zur Geburt dauert es noch 6 - 8 Wochen. Diese Unterschiede sind nicht art-, sondern witterungsbedingt. Die Entwicklung des Embryos hängt von der Körpertemperatur des Weibchens ab. Bei kühler Witterung verfällt das Weibchen immer wieder in einen schlafartigen Zustand, bei dem alle Körperfunktionen gehemmt sind. So dauert die Tragzeit bei kühler Witterung länger als bei warmem Frühlingswetter.

„Wochenstuben“

Nach dem Winterschlaf suchen die Weibchen eigene Quartiere auf, wo sie – oft zu Hunderten - auf die Geburt ihrer Jungen warten. Die Männchen halten sich zu dieser Zeit größtenteils einzeln in getrennten Verstecken auf. Die Fortpflanzungskolonien werden in der Fachsprache treffend „Wochenstuben“ genannt. Diese Gruppenbildung hat für die Wärmeregulation zwischen Müttern und Jungen eine große Bedeutung. Dicht zusammengedrängt wärmen sie sich gegenseitig und die Jungen. So überstehen sie Schlechtwetterperioden mit

plötzlichen Kälteeinbrüchen im Juni und Anfang Juli besser. Dauert die ungünstige Wetterlage aber zu lange, liegen unter dem Hangplatz regelmäßig totgeborene oder verhungerte Junge.

Ein besonders fein entwickeltes Verhalten haben Forscher bei den Weibchen des Großen Abendseglers, einer unserer größten Fledermausarten, festgestellt: Bei Schlechtwetterperioden versuchen die trächtigen Weibchen ihren Geburtstermin hinauszuschieben, indem sie auf die wärmenden Nachbarinnen verzichten und sich abseits von ihnen an einen kühleren Platz hängen. Dort verfallen sie in einen schlafartigen Zustand und warten in dieser Lethargie auf wärmeres Wetter. Dadurch verspätet sich der Geburstermin des Jungen um einige Tage. Die Wochenstuben können aus unterschiedlich vielen Tieren bestehen, dies ist von Art zu Art verschieden. Bei manchen sind es kaum mehr als 20 oder 30, bei anderen über 100 oder sogar mehr als Tausend Fledermausweibchen.

Einzelkind oder Zwilling ?

Die meisten Fledermäuse bekommen jährlich nur ein Junges, bei den Zwergfledermäusen sind aber Zwillinge nicht selten. Die Jungen sind nackt und blind und wiegen nur wenige Gramm. Die Zwillinge einer Zwergfledermaus wiegen zusammen zwei Gramm, die Mutter selbst aber auch nicht mehr als acht Gramm. Bei der Geburt nehmen die Weibchen eine für Fledermäuse sonst völlig ungewohnte Stellung ein: Sie hängen mit dem Kopf nach oben! In dieser Stellung ist es dem Weibchen möglich, das soeben geborene Junge mit der Schwanzflughaut aufzufangen. Das Junge beginnt gleich nach der Geburt hörbar zu rufen und wird von der Mutter viel beleckt und geputzt. Begibt sich die Mutter am Abend auf den Jagdflug, bleibt es allein zurück. Bei der Rückkehr erkennen die Mütter ihr Junges an der Stimme und am Geruch. Die Jungtiere werden also beim Jagdflug gewöhnlich nicht mitgenommen. Die Mütter können jedoch,



wenn dies notwendig ist, ohne weiteres ihr Junges im Fluge transportieren, auch wenn es schon recht groß ist. Eine empfindliche Störung im Quartier kann ein solches Verhalten notwendig machen.

Kinderzeit und Flugpremiere

Junge Fledermäuse wachsen rasch heran, bei guter Ernährung erreichen sie nach vier Wochen bereits die Größe der Erwachsenen. Dies ist dann auch der Augenblick, in dem sie ihren ersten Flug wagen. Arten, die in großen Dachböden aufwachsen, wie etwa die Mausohren, haben Gelegenheit genug, ihre Flugfähigkeiten im hohen Dachraum zu testen. Die meisten anderen aber, die in engen Mauerspalten oder Baumhöhlen groß geworden sind, müssen sich sozusagen ins Ungewisse stürzen. Forscher haben beobachtet, wie die Jungen



Mausohrkolonie in der Kirche von Gargazon. (on)



Junge Fledermaus hält sich an der Daumenspitze fest. (on)

des Großen Abendseglers immer wieder zum Ausflugsloch hinausschauen, um dann plötzlich den ersten Versuch zu wagen. Sie umfliegen in weiten Schleifen die Einflugöffnung, halten sich eine Zeitlang in der näheren Umgebung auf und kommen bald wieder zurück. Vor allem das Auffinden der Öffnung scheint nicht immer ganz einfach für sie zu sein. Aber die Stimmen von zurückgebliebenen Erwachsenen, die in der Wohnung rufen, sind eine große Hilfe für die Orientierung. Obwohl die Jungen schon bei ihren ersten abendlichen Ausflügen auf Insektenjagd gehen können, saugen sie noch lange bei der Mutter Milch. Vor allem bei kühler Witterung dürfte die Milch eine wichtige Zusatznahrung darstellen.

Der Kreislauf beginnt von neuem

Bald nach dem Flüggewerden der Jungen verlassen die Weibchen die Wochenstube und wechseln zu den Quartieren der Männchen. Dies wurde jedenfalls beim Großen Abendsegler festgestellt. Ob dieses Verhalten auch auf andere Fledermausarten zutrifft, kann angenommen werden, ist aber noch nicht nachgewiesen. Es gibt noch sehr vieles im Verhalten und in der Lebensweise dieser Tiergruppe, das noch nicht erforscht ist, das also – um bei der Lebensweise der Fledermäuse zu bleiben – noch „völlig im Dunkeln liegt“. Aber dies passt auch zu diesen kleinen, liebenswerten und völlig harmlosen „Nachtgespensterchen“. Die weitere Erforschung der Hintergründe ihres Verhaltens ist aber sehr wichtig. Nur so können zielführende Schutzmaßnahmen ergriffen werden. In Mitteleuropa ist der Bestand einiger Fledermausarten extrem gefährdet. Deshalb werden auch in Südtirol seit Jahren Nachforschungen angestellt und Kontrollen durchgeführt.

Hinweise und Mitteilungen

bitte an die „Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz-Südtirol“, 39012 - Meran, Postfach 146, e-mail: vogelkunde.suedtirol@rolmail.net oder an das Naturmuseum Südtirol, Bindergasse 1, 39100 Bozen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [51_2005](#)

Autor(en)/Author(s): Niederfrinieger Oskar

Artikel/Article: [Wenn Fledermäuse Nachwuchs haben ... 25-26](#)